

ersten allgemeinen Studententag deutscher Hochschulen nahm als Vertreter der Studentenschaft der Bergakademie der Studierende Schuster teil.

Am 8. Februar 1919 fand in der festlich geschmückten Aula die feierliche Begrüßung der aus dem Felde zurückgekehrten Angehörigen der Hochschule statt. Zu beiden Seiten des lorbeergeschmückten Rednerpultes hatten die Vertreter der Studierenden in der Uniform des Ausschusses mit der Akademiefahne sowie die Chargierten der Korporationen in Wicks mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Eine große Anzahl geladener Gäste aus Zivil- und Militärkreisen hatte der ergangenen Einladung Folge geleistet. Das städtische Orchester leitete die Feier stimmungsvoll ein mit dem Vortrag der Introdution und Gebet aus „Rienzi“. Hierauf ergriff der Rektor das Wort zu seiner Begrüßungsrede, in welcher er etwa folgendes ausführte: „Unter denen, die bei Ausbruch des Krieges begeistert sich in den Dienst des Vaterlandes stellten, befanden sich an erster Stelle auch die Angehörigen der Bergakademie. Von 17 Professoren folgten sofort 10, von 12 Assistenten 6 und außerdem 3 Beamte dem Rufe zu den Fahnen. Von 185 eingeschriebenen Studierenden zogen 160, das sind 86 v. H., ins Feld. Im Laufe des Krieges hat sich die Zahl der im Dienste des Heeres und der Marine stehenden noch vermehrt auf 12 Professoren, 13 Dozenten und Assistenten, 10 Beamte und 203 Studierende, insgesamt 238 Angehörige der Bergakademie. Mit gerechtem Stolze blickt die Bergakademie auf ihre Söhne, die nun heimgekehrt sind mit Ehrenzeichen geschmückt, mit Wunden bedeckt, unbesiegt, aber leider doch nicht als Sieger, und bewillkommnet sie in unauslöschlicher Dankbarkeit zu neuer gemeinsamer friedlicher Arbeit. Herzlichen Anteil nimmt die alma mater an dem traurigen Geschick derer, die noch durch Verwundung, Krankheit oder Gefangenschaft an der Heimkehr verhindert sind, aufs innigste beklagt sie diejenigen, welche ihren Opfermut mit dem Tode bezahlen mußten. Nicht weniger als 24 v. H. der Ausgezogenen sind in der Blüte ihrer Jahre gefallen. Eine Ehrentafel wird ihre Namen der Nachwelt überliefern, ihr Andenken wird in der Geschichte der Bergakademie unvergessen bleiben. Für die Überlebenden aber gilt vor allem eins: sich in treuer, unermüdlicher, vertrauensvoller Arbeit zusammenzuschließen, um die Wunden, die der Krieg geschlagen, so schnell wie möglich zu heilen und unser schwer darniederliegendes Vaterland einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen.“ Nachdem sodann im Namen der Heimgekehrten der Studierende Klebart den Dank für die Begrüßung ausgesprochen hatte, fand die Feier mit dem Vortrag des Krönungsmarsches aus den „Folkungern“ ihren Abschluß.

Um den Kriegsteilnehmern, welche eine Einbuße bis zu 9 Semestern erlitten haben, die Möglichkeit zu bieten, sich die erforderlichen Kenntnisse rasch anzueignen und ihr Studium tunlichst bald zu beenden, wurden nach Schluß sowohl des Winter- wie des Sommersemesters Zwischensemester abgehalten, in denen der Stoff des vorausgegangenen